**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 6 (1793)

**Heft:** 26

Rubrik: Räthsel

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

befie einander häßlich? Fragte der Herzog. Nein, ante wortete man ihm. \_\_\_ ,Mun gut, so will ich fie schott wieder verfohnen., - Ich habe dies blos darum hier eingerückt, um meiner Unbesonnenheit wegen eine öffentliche Abbitte zu thun; denn ich mochte feine weibliche Fliege auf meiner Rase beleidigen, viel wes niger in ein ganges Wespennest \_ - Uch schon wieder eine Gottiffe! - viel weniger die schönsten und buntfarbigsten Schmetterlinge in Harnisch bringen. - Ja, weil ich so eben von der Abbitte geredt habe. Vorgestern begegnete mir am Gichthor eine febr murdige Dame. Ich jog meinen hut, und machte eine Berbeugung, so wie es meine alte Gewohnheit ift, wenn ich etwas Schones, Liebenswurdiges und Gutes vor mir febe. - "Ein Franenzimmer follte vor ihnen beyanabe in Ohnmacht finten, fprach fie zu mir gang freundalich, ein so loser Schriftsteller sind Sie! - Um Bergebung Madam, funftige Woche werd' ich in aller Demuth abbetten. \_ D, nur feine Abbitte, fuhr fie sfort, verschonen Sie uns damit; denn ihre Abbits ten und Lobserhebungen in diesem Punkt sind bares Mufraut in ihren Blattern; man glaubt eine Blume au riechen , und findt eine Reffel., - Gehorfamer Diener, dacht' ich , und gieng gang beschamt meines Wegs.

Machricht.

Es dient dem Publikum zur Nachricht, daß Hr. Hofmann berühmter Zahnarzt von Mez sich allhier ben der Sonne aufhält, er macht alle Operationen im Mund und verfertiget Bruchbänder. Er verweilt hier nur acht Läge.

Uuflösung des lezten Rathsels. Ein Reifrock. Charade.

Bu einer engen Klause machet des Zwente Dem Ersten , dem Bruder Spiskopf, Naum.